

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1952-12-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Rose-Marie Bonsels

Ambach am Starnbergersee
1. Dezember 1952

Herrn Doktor

Hanns Martin Elster

Düsseldorf.

Sehr geehrter Herr Doktor Elster.

Sie werden gewiss gar nicht verstehen was in mich gefahren ist, da Sie so lange nichts von mir hören. Eine unvermeidliche, unerfreuliche Reise, die mich ablenkte von allem Eigentlichen, war der Inhalt meiner letzten Woche. An deren Ende fuhr ich rasch auf einem Umweg über Stuttgart, weil es mich siedensheiss überfiel, was wohl inzwischen mit der Faksimile-Ausgabe geschehen sein könnte, denn von Herrn Doktor Dingeldey hatte ich keinerlei Nachricht erhalten, seit ich das kleine Manuskript gesandt hatte. Es ist nun so, dass alles schon im Druck war, dass die Herren wirklich einfach die sieben Gedichte genommen hatten, fünf in Tinte geschriebene und zwei in Bleistift geschriebene und mir erklärten, der Nachruf, den Sie geschrieben haben, mit der ausführlichen Lebens- und Werdens-Beschreibung, sprengte den Rahmen der ganzen geplanten Schrift. Alles müsse in grösster Eile vor sich gehen und sie hätten sich entschlossen, mein von mir verfasstes Vorwort für den Prospekt, als Abschluss, natürlich anonym, zu nehmen. Sie zeigten mir an der Denkschrift, die für André Gide im Jahre 1951 herauskam, dass auch so schon das kleine Heft für meinen Mann einen grösseren Umfang haben werde an Seitenzahl, da jedes Gedicht einzeln gedruckt wird, und die gedruckte Wiederholung auch. Sie fügten am Schluss lediglich eine Aufstellung der Werke bei. Als Bild nehmen sie das von Ihnen vorgeschlagene und dies alles sei nicht mehr zu ändern. Herr Doktor Dingeldey hat Ihnen gewiss schon darüber geschrieben. Sie, Herr Doktor, rieten mir in Ihrem Brief, dass ich nichts in den Weg legen soll, nun hatte ich gar keine Gelegenheit, auch nur zu versuchen, ob mir dies gelänge. In den letzten Wochen ans Ufer könne. Alles passiert auf einmal und am laufenden Band und auf jeglichem Gebiet. Ich kann Ihnen nur danken für Ihre liebevolle Mühe.

Nun habe ich vor, wenn diese Woche die Häuser geschätzt sind, meine Reise zu unternehmen, zuerst bis Godesberg und von dort nach Düsseldorf. Dies kann keine lange Reise sein. Hoffentlich empfinden Sie den Zeitpunkt nicht allzu ungeeignet, weil es dann schon auf Weihnachten geht und Sie vielleicht besonders viel zu tun haben. Meine Adresse in Godesberg wird sein: c/o Frau Dr. A.M. Peel, Bad Godesberg, Roentgenstrasse 21. Dies nur, wenn etwas Dringendes eintreten sollte.

Der Hoch-Verlag hat mir geschrieben und sich sehr einverstanden erklärt mit meinem neuen Malervorschlag. Herr Kolnberger hat auch schon das Buch und wird bald Probepilder fertig haben. Die Sache mit "Mario" scheint sich ja nur auch gut geordnet zu haben. Von Herrn Specht bekomme ich noch einmal und ausführlich Nachricht und der Hoch-Verlag hat sich nun selber mit dem Pallas-Verlag in Verbindung gesetzt.

Ich sage für heute auf Wiedersehen, in der Hoffnung, Sie bald zu sehen und zu sprechen, worauf ich mich herzlich freue.

Immer bin ich Ihre sehr ergebene